



[Home](#) > [Religious Studies](#) > [Religion in Geschichte und Gegenwart](#) > Tag und Nacht

Religion in Geschichte und Gegenwart

Tag und Nacht

(351 words)

[\[English Version\]](#)

Tag und Nacht, *religionsgeschichtlich*. Die Einheit der Dualität von T. und N. ist eines der markanten und grundlegenden Phänomene in den Einteilungen des natürlichen Zeitverlaufs. Innerhalb der Einheit von T. und N. gibt es kulturvariante, durch sozialmythologische und geographisch-klimatische Voraussetzungen bedingte Möglichkeiten, wann der Beginn oder das Ende eines T. (in der N., am Morgen oder am Mittag) festgesetzt werden oder wie die Binnengliederung dieser Einheit strukturiert wird. T. und N. (bzw. die sie repräsentierenden Himmelserscheinungen Sonne und Mond) dienen in vielen Kulturen zur Charakteristik von sekundär an diese rhythmisch-wiederkehrende Einheit sich anlehnenden Symboliken, Dualitäten und Grenz- bzw. Übergangsphänomene. Diese zeigen sich in Gestalten der Mythologien (chthonische und Licht-Gottheiten), in den symbolischen Wertungen durch grundlegende Stereotypenbildungen (der helle, warme T. als übersichtlich, beruhigend, rein und gut gegenüber der finsternen, kalten N. als undurchdringlich, beängstigend, undurchschaubar und böse) und in rituellen Phänomenen. Soziale und individuelle Aktivitäten unterliegen primär dem chronobiologisch relevanten Wechsel von T. und N., weswegen bestimmte Zeiten des Übergangs durch rituelle Handlungen geprägt und begleitet werden. Die Einheit der Dualität von T. und N. ist zugleich die Grundeinheit weiterer Zeiteinteilungen (Chronologie, Zeit/Zeitvorstellungen). Neben den sieben Schöpfungstagen der Gen ist die Einheit von sieben T. und N. auch in anderen Kontexten häufig belegt, so versucht Māra (buddhistischer Todesdämon) Buddha mit dem Versprechen von seinem Weg abzuhalten, ihn in sieben T. zum Cakravartin (Weltenherrscher) zu machen. In kosmogonischen Zusammenhängen kann der N. der primäre, chaotische und aus sich die Ordnung des T. erst hervorbringende Status zugeschrieben werden, weswegen der Beginn einer Tageseinheit auch oft in die N. verlegt wird. Aber im japanischen Kojiki (172) zeugen die göttlichen Wesen Izanagi und Izanami, zwei als T. und N., als Licht und Dunkel gegenüberstehende gegensätzliche Territorien der Zeit, die durch Amaterasu-Omikami und Tsukumi no Mikoto für Himmel und Meer einerseits und durch Susano no Mikoto für die N. andererseits repräsentiert werden. Die

sozial konstruierte Binnenstruktur der T.- und Nachteinteilung kann mit religionspezifisch variierenden rituellen Handlungen den Ausgleich der dualen Wertigkeiten im Übergang von den N. zu den T. regeln.

Jürgen Mohn

Bibliography

Lit. s. Zeit/Zeitvorstellungen: I.

Cite this page

Mohn, Jürgen, "Tag und Nacht", in: *Religion in Geschichte und Gegenwart*. Consulted online on 03 May 2018 <http://dx.doi.org/10.1163/2405-8262_rgg4_SIM_025922> 